

Ausgabe 1/2025

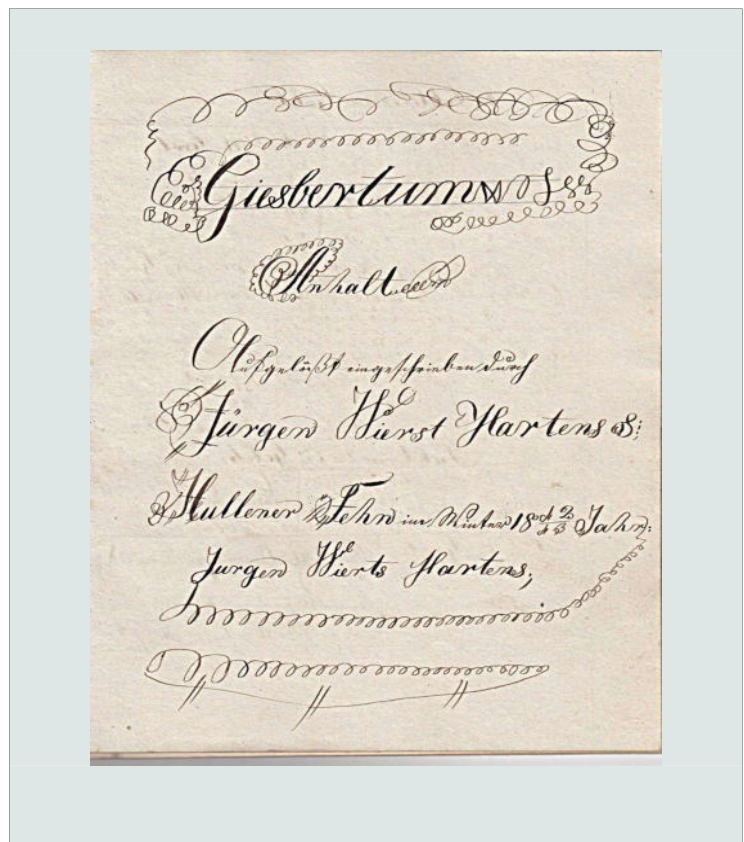
Blätter für Freundinnen und Freunde  
des Schulmuseums Folmhusen



Thema:

**Jürgen Wierts  
Martens**

Die Schreib- und Re-  
chenübungen eines  
Schülers in der ersten  
Hälfte des  
19. Jahrhunderts  
von  
Peter Klein- Nordhues



Aus der Volksschule in Hüllenerfehn – heute ein Ortsteil der Gemeinde Ihlow – haben sich Schulhefte aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts erhalten, die im Ostfriesischen Schulmuseum Folmhusen aufbewahrt werden. Es sind fünf Hefte, drei Mathematikhefte und zwei, die man wohl am besten dem zuordnet, was man zu dieser Zeit „Naturkunde“ nannte.

Alle diese Hefte sind aufgrund ihres Alters etwas Besonderes, denn es sind selten Schülerarbeiten aus der Mitte des 19. Jahrhunderts überliefert.

Der Verfasser der Hefte hieß: **Jürgen Wiards Martens**.

Sein Name steht auf allen Heften. Allerdings schreibt er selbst sich „Wierts“ (und verschreibt sich einmal sogar, so dass da „Wierst“ steht). Und da er wohl nicht nur viel geschrieben, sondern auch gerne ein wenig gemalt hat, so haben wir auch eine genaue Zeitangabe, wann die Hefte entstanden sind, denn in einer der Kladden, die er für den Mathematikunterricht angefertigt hat, findet sich die Angabe „Winter 1842/1843“.

Jürgen Wiards Martens war 12 Jahre als, als er in diese Schulhefte schrieb. Er ist am 4. März 1830 in Hüllenerfehn als Sohn des Wiard Martens (1788-1865) und der Antje Ernst (1797-1877) geboren worden.

Es gibt viele Nachkommen aus dieser Familie, und der Zufall hat es mit sich gebracht, dass einer von ihnen – aus der 4. Generation nach Jürgen – sich für Familiengeschichte interessiert und Geschichtslehrer ist. Er hat einige Informationen über Jürgen Wiards Martens zusammengetragen.

Von ihm war zu erfahren, dass Jürgen zur See gefahren ist und den Seemannstod starb. Wahrscheinlich ist er mit seinem Bruder Ernst Wiards, der 1823 geboren wurde, 1862 auf der Kuff Catarina umgekommen. Dieses Schiff, gebaut 1835/36 in Großefehn, ist bei der Reise von Langesund in Norwegen nach Oldersum mit einer Ladung Holz verschollen. Es wurde zuletzt am 14.10.1862 auf See gesehen. (Die Informationen über diesen Seeunfall stammen von K.-H. Wiechers, .... und führen übers Meer. Band III, S. 83.)

Wenn Jürgen Wiards Martens auf diesem Schiff war, so ist er 32 Jahre alt geworden.

**D**as Hüllener Fehn hieß ursprünglich Pottsfehn, nach dem Gründer Rudolph Potts, der 1639 diese Moorkolonie gründete und zusammen mit den ersten Kolonisten das Abtorfen begann. Es blieb eine arme Gegend, bis weit ins 19. Jahrhundert. Wie die umliegenden Fehngründungen – Lübbertsfehn, Westersander, Ostersander – gehörte das Dorf zum Kirchspiel Weene.

**E**ine Schule gab es zunächst nicht, da diese in Weene vorhanden war. Aber die Wege nach Weene waren für die Kinder zu weit, daher teilten sich die Dörfer einen Lehrer, der einige Tage in der Woche kam und die Kinder mit grundlegenden Kenntnissen versorgen sollte. Dieser wird in einigen Beschreibungen auch als „Wanderlehrer“ bezeichnet, ohne dass bisher genaueres über diese Art der Organisation des Schulunterrichts in diesen Dorfschulen herausgefunden werden konnte. Auffällig ist, dass die Beschäftigungsdauer der Lehrer in Hüllenerfehn recht kurz gewesen ist, zumindest wird das durch die Listen in den Kirchenbüchern deutlich.

So war die Situation auf Dauer unbefriedigend, und die Dörfer bemühten sich eigene kleine Schulen zu gründen und einen eigenen Lehrer vor Ort zu haben. Für Hüllenerfehn wird vermutet, dass das erste Schulhaus um 1740 errichtet wurde. Anscheinend bestand dieses aber nur aus einem einzigen Raum, so dass der Lehrer sich eine Wohn- und Schlafmöglichkeit im Dorf suchen musste, möglicherweise hat er „Reihe geschlafen“, wie er ja auch „Reihe aß“.

**I**n diese Schule ist vermutlich Jürgen Wiards Martens noch gegangen. Denn erst 1859 wird ein neues Schulhaus gebaut, das auch eine Lehrerwohnung hatte.

Wenn wir das Jahr 1842, das Jürgen Wiards Martens in dem Mathematikheft notiert hat, zugrunde legen, so kommen zwei Lehrer in Frage, die ihn unterrichtet haben könnten: Gerhard Friedrich Bohlsen, der von 1841-1842 in Hüllenerfehn war, und Willm G. Willms, der ihm nachfolgte und bis 1844 im Dorf war. Beide Lehrer waren sehr jung, als sie in Hüllenerfehn amtierten.

## Die Informationen zu **Hüllenerfehn**

stammen weitgehend von Heie Frühling, der unter dem Titel „Zwischen Hüllen und Büllen“ 1990 in „Heimatkunde und Heimatgeschichte“, der Beilage der ON, Hüllenerfehn beschrieben hat.

2015 hat Gerd Joosten unter dem Titel „375 Jahre Hüllenerfehn, ein Dorf feiert Jubiläum“ eine kleine Festschrift herausgegeben, in der die wichtigsten Informationen über das Dorf zusammengestellt sind.

Die hier notierten Informationen über Hüllenerfehn gehen auf diese beiden Veröffentlichungen zurück.

Bohlsen ist 1823 geboren, Willms 1825. Bohlsen war 18 Jahre, als er in Hüllenerfehn anfang, Willms sogar erst 17 Jahre. Beide stammen aus Ostfriesland, Bohlsen aus Wiegboldsbur, Willms aus Schirum. Es ist davon auszugehen, dass ihre Anstellung in Hüllenerfehn ihre erste Stelle ist und dass sie als „Nebenschullehrer“ angestellt wurden, sich dort zum ersten Mal bewähren mussten, um dann eine andere Stelle zu suchen, die besser besoldet war. Nach den Informationen, die Renske Hagelweide aus ihren Forschungen zur Verfügung gestellt hat, amtierte Bohlsen 30 Jahre bis zu seinem Tod 1877 in Stapel. Willms stirbt 49jährig 1865 nach 17 Jahren als Lehrer, Küster und Organist in Horsten.

## Wie viele Kinder gingen in die Volksschule in Hüllenerfehn?

Gerd Joosten hat 2015 in der Festschrift „375 Jahre Hüllenerfehn, ein Dorf feiert Jubiläum“ festgehalten, dass nach dem Neubau der Schule 1859 zwischen 25 und 30 Kinder diese Dorfschule besuchten.

Es ist zu vermuten, dass zu Jürgen Wiards Zeiten es noch weniger waren. Zwar sind keine Angaben über Bevölkerungszahlen zu dieser Zeit zu finden, da es aber eine Angabe für 1870 gibt, in der von 25 Häusern die Rede ist (so Helga Albers in ihrem historischen Rückblick in der genannten Festschrift), so kann man folgern, dass es 1840 eher weniger waren. Es werden wohl nicht mehr als 20 gewesen sein.

Es ist nicht leicht, sich ein Bild zu machen, wie der Unterricht an einer Dorfschule in der ersten Hälfte des 19. Jh.s ablief, nicht nur weil wir an die Jahrgangsaufteilung gewöhnt sind. Wir gehen auch von einem gemeinsamen Unterrichtsgespräch aus, das zwischen den Kindern oder Jugendlichen und dem Lehrer üblich wäre. Das allerdings gibt es in dieser Form damals nicht. Auch war es nicht üblich, dass immer alle Schüler gleichzeitig an denselben (oder doch ähnlichen) Aufgaben arbeiteten. Erinnern muss man auch daran, dass Lehr- und Lernmaterialien nur in sehr geringer Zahl vorhanden waren.

In einer kleinen Dorfvolksschule, wie wir sie uns für Hüllenerfehn vorstellen können, waren also die Kinder aller Altersklassen in einem Raum zusammen. Nach dem morgendlichen Gebet und der Bibellesung bekamen die Kinder Aufgaben zur Einzelarbeit. Dabei war es üblich, dass die älteren Schüler den Lese- und Rechenanfängern halfen, soweit es ihre eigenen Aufgaben zuließen. Den gemeinsamen Unterricht, wie wir ihn heute kennen, gab es nur beim Bibellesen und dem „Catechisieren“ (damit ist das Erklären des lutherischen Katechismus gemeint), beim Singen, beim Deklamieren von

Gedichten und bei gemeinsamen Leseübungen. Letztere scheinen aber selten gewesen zu sein.

**I**n allen anderen Situationen kann man von einer Art Einzelunterricht des Lehrers mit zwei oder drei Schülern sprechen. Er erklärte eine Aufgabe, half bei der Lösung einer Rechenaufgabe und korrigierte einen (ab)geschriebenen Text. Währenddessen arbeiteten die anderen Kinder an den vorher verteilten Aufgaben.

In den einzelnen Fächern gab es in etwa die folgenden Aufgaben:

In Religion, dem wichtigsten Fach, wurden Textpassagen aus der Bibel auswendig gelernt.

Das galt auch für Gedichte aus dem Lesebuch, soweit den Kindern eines zur Verfügung gestellt werden konnte.

Im Deutschunterricht und in der Naturkunde bestanden die Aufgaben darin, einen Text, dessen Inhalt der Lehrer für wichtig hielt, abzuschreiben. In den Heften von Jürgen finden sich mehrere davon.

Im Rechnen wurden Rechenpäckchen abgearbeitet.

Dies wird hier so ausführlich erklärt, um deutlich zu machen, wie es zu den langen Aufsätzen in den Schulheften von Jürgen Wiards Martens gekommen ist. Sie wirken in ihrer fehlerfreien Art der Darstellung, als seien es Aufsätze, die der Junge verfasst hat. Davon ist allerdings nicht auszugehen. Vielmehr handelt es sich um Abschriften.

Er hat u. a. die folgenden Texte abgeschrieben:

„Gefecht mit einem Raubschiff“

„Der Wallfischfang“

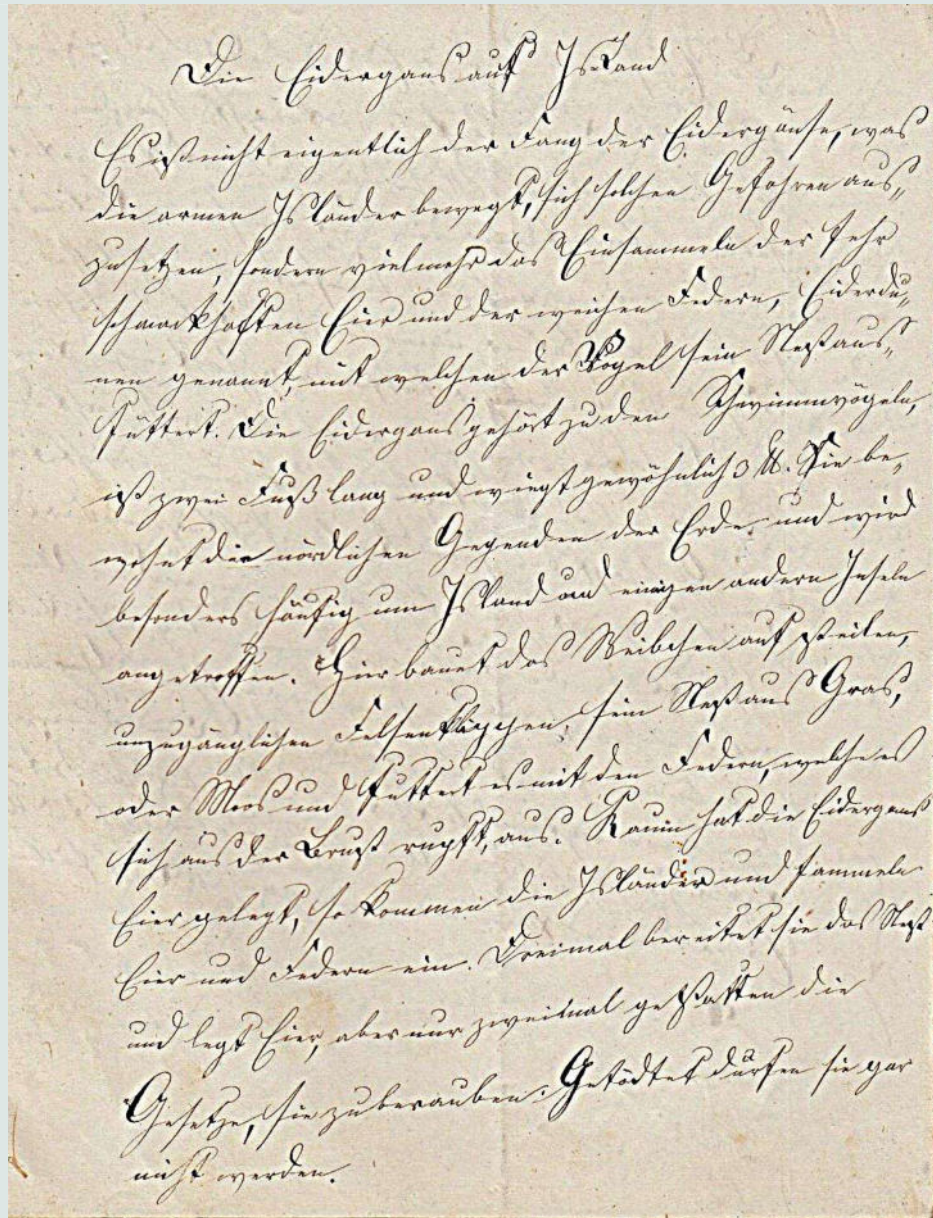
und „Das nördliche Eismeer“.



Der Wallfischfang.  
Der gesagte Wallfischfang, den uns der  
Langesen des Jenseits Nordens unsern nützlichen  
Vollens fassen betreiben. Von dem groffhiedenen Thierem  
wahrst davon Thier nassenen, werden Fische ausgenutzt,  
die von ungenutzten Fische Langer fassen müssen, nur  
einen Dorn das Fische nassenen zu fassen, das  
nicht selten Fische und Thier fassen in fischen Gasse  
gewast fassen den Vorkragung bringt. Ein lausen in der  
nassenen der 2 ten Gasse das April und fassen fassen  
aus, so dass fassen 1 ten Thier fassen in groffhiedenen  
Thier. Dieser Fische in Fische fassen in Thier fassen  
und wird nassenen so gewast nassenen aus und nassenen das Fische  
fassen der Equator nassenen wird.  
Dobald der Fische den Fische nassenen nassenen die Fische  
nicht der Wallfische ist fassen nassenen Fische fassen fassen  
Langer nassenen nassenen fassen fassen fassen fassen, das nassenen  
Wallfische nassenen fassen nassenen Fische nassenen fassen  
daraus fassen nassenen. Ein Fische der Fische ist nassenen fassen  
nassenen nassenen Thier fassen fassen fassen nassenen fassen  
nassenen der 2. Thier nassenen fassen fassen fassen fassen fassen  
nassenen fassen fassen fassen fassen fassen fassen fassen

## „Der Wallfischfang“

Es gibt allerdings zwei kleinere Texte, bei denen es wahrscheinlich scheint, dass sie von Jürgen Wiards selbst geschrieben sind. Der eine heißt „die Eidergans“ und könnte schon durch diese falsche Benennung darauf verweisen, der andere ist ein Brief, der ganz offensichtlich als Übung verfasst ist.



## „Die Eidergans“



Es hat also schon um 1840 in Hüllenerfehn Lehrbücher gegeben, wie es die Generallandschulordnung von 1763 in Preußen vorsah. Diese aber waren im Besitz des Lehrers und dieser stellte sie den Kindern zur Verfügung.

## **Gysbertum Anhalt**

stammte aus Amsterdam und ist wohl um 1650 geboren.

Auch sein Vater hat sich vermutlich schon um die Mathematik gekümmert. Von ihm selbst weiß man nur, dass er Landvermesser und Lehrer in Emden gewesen ist. So steht es in den Ausgaben seines Lehrbuches

**F**ür den Rechenunterricht ist das Lehrbuch belegt, denn die dicke Kladde, die der Junge angelegt hat, bezieht sich auf ein Lehrbuch von Gysbertum Anhalt. Von ihm haben wir: „Kleyn Onderwijs in Arithmetica“, 1773, 1789 und 1831 (in jeweils neuen Auflagen) bei Christoph Wenthin und H. Woortmann Jr. in Emden aufgelegt.

Für die anderen Texte, etwa den über den Walfischfang, ist der Nachweis schwieriger, denn die Zahl der möglichen Vorlagen ist recht groß.

Recherche Glück hat aber zum Ziel geführt.

In Hüllenerfehn wurde offensichtlich das „Deutsche Lesebuch“ von Carl Oltrogge (1808-1876) benutzt, denn Teile des Textes, den Jürgen in sein Heft geschrieben hat, finden sich auf den Seiten 218ff. des „Deutschen Lesebuchs“. Erster Cursus, von dem in der Bibliothek des Schulmuseums die 7. Auflage von 1849 vorhanden ist.

Das erscheint etwas verwunderlich, denn Oltrogge hatte mit den Volksschulen wenig zu tun. Er hat sich vielmehr einen Namen dadurch gemacht, dass er in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts als einer der ersten Pädagogen die Mädchenbildung gefördert hat. In Lüneburg hat er 1830 die erste Mädchenschule gegründet, die sich später zum Wilhelm-Raabe-Gymna-





sium entwickelte, das bis heute besteht. Die Schule gehörte also von Anfang an zu den „Höheren Schulen“.

## Carl Oltrogge

hat auch ein Curriculum für die Mädchenschule entwickelt, das sich von den damals üblichen Vorgaben für die Ausbildung der Mädchen in bürgerlichen Kreisen unterschied.

Zwar behielt er den Religions- bzw. Bibelunterricht und die Handarbeit bei, ergänzte diese aber durch Unterricht in der Naturkunde und in der Geschichte.

Den Deutschunterricht belebte er durch die Herausgabe eines Deutschen Lesebuchs in drei Teilen.

In den Untertiteln wird klar gesagt, dass es sich um Lehrbücher für das Gymnasium handelt.

Man kann nur spekulieren, warum ein Volksschullehrer auf Texte eines solchen Pädagogen zurückgriff. Einerseits mag es nichts anderes gegeben haben, andererseits kann es sein, dass der Lehrer in Hüllenerfehn ein besonderes Bildungsinteresse für seine Schüler gehabt hat.

Den Text, den Jürgen abgeschrieben hat, hat Oltrogge von W. F. A. Zimmermann genommen. Dies wiederum ist das Pseudonym von Carl Gottfried Wilhelm Vollmer (1797-1864), einem Schriftsteller populärwissenschaftlicher Darstellungen, die im 19. Jahrhundert weit verbreitet waren und angeblich sogar Karl May als Quelle gedient haben.

Der genaue Titel der von Oltrogge verwendeten Textauszüge lautet:

„Das Meer, seine Bewohner und seine Wunder: Seitenstück zu K. F. V. Hoffmann's Erde und ihre Bewohner. Herausgegeben von W. F. A. Zimmermann“. Eingesehen wurde die 2. Auflage von 1844, die bei Anton Stoppani in Stuttgart erschienen ist.



Romantisierende Abbildung aus dem Vorsatz des Lehrbuches von **Carl Gottfried Wilhelm Vollmer**, das sicherlich auch als Lehrbuch für die Seefahrt genutzt wurde.

(Quelle: Carl Gottfried Wilhelm Vollmer: Das Meer, seine Bewohner und seine Wunder: Seitenstück zu K. F. V. Hoffmann's Erde und ihre Bewohner. Stuttgart 1844)

**Jürgen Wiards Martens** wird 1844 die Volksschule verlassen haben, denn mit dem Ende des Schuljahrs 1843/44 vollendete er das 8. Schuljahr. Ob er sich dann auf die Seefahrt hat vorbereiten können, wissen wir nicht. Die Seefahrtsschule in Timmel eröffnet erst zwei Jahre später. Wahrscheinlicher ist, dass er durch seinen Bruder auf seinen Beruf vorbereitet wurde.

Etwa 18 Jahre wird er zur See gefahren sein.

- / -

## DIE KLADDE

Blätter für Freundinnen und Freunde Schulmuseums Folmhusen

## IMPRESSUM

V.i.S.d.P.: Dr. J. Kaufhold, Hermann-Hesse-Str. 4, 26721 Emden

Texte bitte an: Info@[jokaufhold.de](mailto:jokaufhold.de)

Besuchen Sie uns im Web:  
[Ostfriesisches-Schulmuseum.de](http://Ostfriesisches-Schulmuseum.de)

Ostfriesisches Schulmuseum Folmhusen e.V.  
auf  
FACEBOOK